

# Eine Frage der Atmosphäre

Schauspieler, Chanson-Sänger, Tänzer: Das Theaterprojekt „KlimaX“ heizt den Besuchern der Münchner Muffathalle ein

VON CHRISTINE DILLER

Wenigstens im Theater war das Klima bisher im Großen und Ganzen noch in Ordnung. Das Publikum saß in wohl temperierten, gut belüfteten Zuschauerräumen und schaute meist jenen Tragödien und Katastrophen zu, die andere Generationen vor ihm erleben mussten, dem Dreißigjährigen Krieg bei Schiller etwa oder dem Untergang Trojas bei Euripides. Doch die globale Krise macht auch vor der Bühne nicht mehr halt, wenn Heiko Michels und Fabian Larsson inszenieren. Denn dann wird es in der Münchner Muffathalle wärmer und wärmer, und genauso wie die Schauspieler müssen die Zuschauer mit diesem Klimawandel zurechtkommen, ohne sich gleich die Klamotten vom Leib zu reißen.

„KlimaX“ heißt die Produktion der Gruppe „Limited Blindness“, zu sehen am Freitag und am Samstag, die na-

türlich den Anwesenden auch die Augen öffnen will für die Problematik. In erster Linie aber körperlich erfahrbar macht, was ein Temperaturanstieg bedeutet. „Die Schauspieler sprechen bei stärkerer Wärme ihren Text schon einmal ganz anders, das ist eine Frage der Atmosphäre“, sagt Heiko Michels. Er lebt und arbeitet wie sein aus München stammender Ko-Regisseur Fabian Larsson eigentlich in Berlin. Aber zusammen haben die beiden nun als Ausgangspunkt und Premierenort für ihr neuestes Projekt München auserkoren.

„Das Thema ist groß, es bietet sich einem an“, sagt Michels. Nicht konkrete Aktionen oder Handlungsmöglichkeiten stehen für den etwas schwurbeligen Künstler im Mittelpunkt: „Wir gehen nicht im Anschluss an die Aufführung gemeinsam Autos zerstören“,



Fabian Larsson und Heiko Michels (re.): „Wir gehen nicht im Anschluss an die Aufführung gemeinsam Autos zerstören.“

lung verändern, Konventionen aufbrechen durch die gemeinsame Erfahrung der Wärme.

In einer Art Arenabühne sind die Zuschauer denn auch angeordnet, sehen und beobachten einander vielleicht, während in ihrer Mitte eine Collage entsteht: In Texten aus verschiedenen Jahrhunderten haben Michels

und Larsson Schnittpunkte mit ihrem Thema entdeckt, etwa bei dem Philosophen Francis Bacon im 17. Jahrhundert, der die Beherrschung der Natur noch in kleinen Kästen erforschte, oder bei Goethe, der sie durch das Anlegen von Gärten anstrebte. Hinzu kommen Autoren wie der Utopist Thomas Morus, wie Darwin,

Rousseau, Hofmannsthal oder auch Heiner Müller.

Drei Schauspieler, eine Tänzerin und eine Chanson-sängerin stehen damit auf der Bühne. Und da Heiko Michels auch Gitarrist und Flamenco-Musiker ist, prägt er die Akustik, während sich Larsson, bisweilen als Reportagefotograf unterwegs, um die visuelle Gestaltung kümmert. Gefunden haben sich die beiden beim Theaterwissenschaftsstudium in Berlin, und mit einer „Orestie“-Inszenierung in einem ehemaligen Berliner Jugendstil-Bad entwickelten sie eine gemeinsame Ästhetik. Das Thema Klimawandel drängte sich ihnen nun auf, nicht nur, weil es inzwischen in aller Munde ist. Sondern weil es nicht ihre Art ist, den Menschen als Mensch auf die Bühne zu stellen, sondern – was immer das genau bedeutet – „pflanzlich zu denken“. Die Klimaszenarien, die für Prognosen erstellt werden, sind visuelle große Naturtheater und spie-

len mit Theatermetaphern“, sagt Michels.

Fließend übergehen wird die Aufführung am Samstag übrigens in ein Publikumsgespräch, das nichts mit Podiumsverlautbarungen zu tun haben soll. Ob Klimaforscher oder Theaterwissenschaftler – die Gäste und Experten sollen nach dem gemeinsam erfahrenen Temperaturanstieg miteinander ins Gespräch kommen und ihre eingefahrenen Perspektiven einander öffnen. „Die Inszenierung geht weiter“, sagt Michels. Und hoffentlich reicht sie gerade bei diesem Thema etwas übers Theater hinaus.

„KlimaX“  
am 4./5. September, 20.30 Uhr. Tel. 089/54 81 81 81. Im Anschluss findet am Samstag ein Gespräch mit Hans-Peter Schmid (Institut für Meteorologie und Klimaforschung, Garmisch-Partenkirchen), Martin Glöckner (Green City e.V.) und dem Journalisten Wolfgang Roth statt.

München Herbst 2009